

Hinweis

Die Schreibweise wurde an die Richtlinien der aktuellen Rechtschreibung angepasst.

Gröning und die Geistige Heilung (Teil 2)

Die weiße Fahne, Pfullingen/Reutlingen, Oktober 1961



GRÖNING UND DIE GEISTIGE HEILUNG

Von Hilde Dressel (Schluss)

Wieder lag das tiefe Dunkel der Nacht über den tausenden Wartenden. Und da geschah es, dass Einzelne begannen, die vielleicht lange nicht mehr gesprochenen Worte zu formen, dass immer mehr in das Gebet mit einstimmten, bis es alle mitsprachen: Vater unser, der du bist im Himmel.

Und dann klang feierlich und ernst das Te Deum.

In dieser ergreifenden Stunde war vielleicht ein noch größeres Wunder geschehen als die Gesundung von gelähmten Gliedern und zerrütteten Nerven: Menschen hatten den Weg zu Gott gefunden.

... Kranke richteten sich von den Tragbahren auf. Gelähmte warfen ihre Krücken von sich und konnten gehen, ein blindes Kind wurde sehend. Dankesrufe kündeten von immer neuen Heilungen, von denen ja nur ein Teil äußerlich sichtbar sein kann. Noch

zwei Monate später und wohl noch lange Zeit werden immer wieder Heilungen bekannt, die sich an diesem Tage vollzogen haben oder begannen.“

Von denen, die Heilung begehrten, forderte Gröning Glauben und Vertrauen zu Gott, Meiden des Bösen und Ausschalten des Denkens an die Krankheit. Dieser aus einem geistigen Krafffeld fließende Heilstrom konnte eben nur wirken, wenn die Menschen die Schwingungen ihres Denkens und Fühlens einigermaßen anpassten, zumindest nicht durch Unglauben und Skepsis Kontaktsperren errichteten.

Von sich selbst verlangte er viel mehr. Er blieb bescheiden, war sich ständig in Demut bewusst, dass nicht er, sondern Es durch ihn als Transformator heilte. Seine Gebete um Beistand galten stets anderen, nie der eigenen Person. „Für mich selbst darf ich es nicht tun“, sagte er gelegentlich zu Freunden, als das Schicksal ihn hart angriff und sie ihn aufforderten, jetzt mit seinen Kräften einzugreifen. Er blieb ein opferbereites Werkzeug seiner Sendung. Seine tiefe Gläubigkeit war frei von konfessioneller Einengung. Seine Heilungen verhalfen vielen zu einem tieferen Eindringen in den Glauben, zu dem sie sich bisher bekannt hatten. Tiefe Ehrfurcht erfüllte ihn vor der Weisheit, die den Heilstrom durch ihn auf andere und ohne sein Zutun stets zu den richtigen Stellen lenkte.

Nicht alle konnte er heilen, und mancher fiel auch wohl nach einiger Zeit wieder in sein altes Leiden zurück. Wundert das den, der etwas über das karmische Gesetz weiß? Er war Diener göttlicher oder auch, nach bisherigem Sprachgebrauch, natürlicher Gesetze, und zwar höherer, als bisher bekannt waren. Abändern konnte er sie nicht. Kein geschaffenes Wesen vermag das. Je tiefer ein Mensch in die Geheimnisse kosmischer Gesetze eindringt, um so hingebungsvoller wird seine Bereitschaft, sie zu erfüllen und der sich in ihnen enthüllenden Weisheit zu dienen, nicht umgekehrt. Wer Selbstverschuldetes aus früherem oder jetzigem Leben so abzutragen hat, dass er der Läuterung durch Leiden für seine transzendente Entwicklung noch bedarf, der wird es behalten, und niemand wird dieses Läuterungsmittel wegnehmen können und dürfen.

Bruno Grönings Tun wurde in der Öffentlichkeit verzerrt wiedergegeben, weil unsere Zeit noch nicht reif für sein Wirken war. Inzwischen ist bekannt geworden, dass die größten Atomforscher über ihren Forschungen zu tief religiösen Menschen wurden. Die Zeit ist nicht mehr fern, in der die Menschen beim Erforschen der Wunder des Kleinsten und Aller kleinsten erkennen werden, dass die tieferen Naturgeheimnisse gleichzeitig religiöse Geheimnisse sind, dass die Weisheit und Kraft der Gottheit in jedem Naturgeschehen wirkt. Wirkliche Religion beruht ebenso wie die Wissenschaft auf Gesetzmäßigkeiten. Erst wenn die wissenschaftliche Forschung so weit vorgegangen ist, dass sie sich den Erkenntnissen nähert, aus denen sich echte Religion (ohne menschliche Zufügungen) nährt, wenn der unheilvolle Zwiespalt zwischen Religion und Wissenschaft überbrückt ist, wird man auch die Heilerfolge Grönings recht begreifen und würdigen.

Gröning und die Geistige Heilung (Teil 2)

Die weiße Fahne, Pfullingen/Reutlingen, Oktober 1961

Quelle:

Die weiße Fahne, Pfullingen/Reutlingen, September 1961, S. 610-611